

Position: Demokratie braucht starke Jugend(verbands)arbeit

Beschluss auf der ordentlichen Vollversammlung des Stadtjugendring Hannover e.V. am 17.04.2024

Seit Anfang des Jahres gehen hunderttausende Menschen in Deutschland auf die Straße für Demokratie und Menschenrechte. Auslöser war ein Geheimtreffen von AfD-Politiker*innen, CDU-Mitgliedern aus der WerteUnion und extrem rechten Akteur*innen bspw. aus der Identitären Bewegung. Sie haben die rechtswidrige Deportation von Menschen aus Deutschland diskutiert und für den Zeitpunkt einer möglichen Regierungsübernahme geplant. Zeitgleich sehen Wahlprognosen die AfD im Aufwind. Um dieser Stimmungsmache gegen Minderheiten, gegen Demokratie und gegen Menschenrechte etwas entgegenzusetzen, waren auch wir als Jugendverbände und freie Träger auf der Straße.

Diese aktuellen Entwicklungen haben uns nicht überrascht. Die Kinder und Jugendlichen, mit denen wir einerseits täglich in unseren Einrichtungen Kontakt haben, die bei uns in den Verbänden aktiv sind berichten von Mitschüler*innen oder Bekannten, die extrem rechte Meinungen wiedergeben, gegen Minderheiten hetzen und freiheitliche Werte verächtlich machen, aber auch von antidemokratischen oder diskriminierenden Ansichten in Alltagssituationen. Die Räume, in denen wir als Jugendverbände und OKJA aktiv sind, sind daher wichtig für eine Auseinandersetzung und die Stärkung von demokratischen Werten und Toleranz.

Immer wieder werden wir mit der medialen Dominanz rechter, anti-freiheitlicher Inhalte in den Sozialen Medien wie TikTok konfrontiert, die dann unter anderem von jungen Menschen in unseren Einrichtungen, in unserem Umfeld und in familiären Kontexten wiedergegeben werden. Ein Blick in die Wissenschaft zeigt, dass Inhalte der AfD deutlich mehr Verbreitung auf TikTok finden, als andere politische Inhalte, und das in dem Medium, das junge Menschen am meisten konsumieren. Und es wirkt. Die Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigen die erschreckend normalisiert vorhandenen rechten Einstellungen, auch bei jungen Menschen.

Jugendverbandsarbeit gegen Rechts

Als Jugendverbände und Aktive in der Kinder- und Jugendarbeit tragen wir eine Verantwortung für eine demokratische und vielfältige Gesellschaft, die alle Kinder und Jugendlichen in den Blick nimmt und diese stärkt. Wir engagieren uns mit klarer Haltung für Demokratie und Menschenrechte. Egal ob beim Gruppentreffen, bei Veranstaltungen, Juleicas, Ferienfreizeiten oder im Jugendtreff, gesellschaftliche Debatten werden an vielen Stellen bei uns geführt und das ist auch gut so. So können sich junge Menschen begleitet in geschützten Räumen austauschen, demokratische Prozesse erleben und auch das Aushalten anderer Meinungen bzw. anderer Entscheidungen und Kompromissfindung erleben. Aber auch Unterstützung bei der Orientierung in unserer von verschiedenen Krisen geprägten Gegenwart und das Erleben von Vielfalt im Rahmen von internationalen Begegnungen sind wichtige Elemente von Jugendverbandsarbeit, um nur einige Punkte zu nennen.

Zusammenfassend ermöglicht Jugendverbandsarbeit es jungen Menschen freiwillig in geschütztem Rahmen selbstbestimmt und selbstwirksam zu lernen und sich zu entwickeln. Dies geschieht sowohl in der klassischen Jugendbildungsarbeit, als auch im non-formalen Bereich zwischen Kickertisch und Musikangebot ohne Leistungsdruck und ohne Bewertung.

Was wir fordern

Wir sehen also Jugendverbandsarbeit ist vielfältig, demokratisch und vor allem eins: Unverzichtbar! Daher brauchen wir eine handlungsfähige Jugendverbandsarbeit als Orte von Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt. Dafür braucht es langfristige Planungssicherheit und auskömmliche finanzielle Grundförderung, unabhängig von Sparhaushalten. Kinder- und Jugendarbeit ist eine Pflichtaufgabe nach dem SGB VIII (Sozialgesetzbuch) und als solche angemessen und bedarfsgerecht auszustatten.

Zusätzlich fordern wir weniger bürokratische Auflagen und mehr Freiheit in der Ausgestaltung der Jugendverbandsarbeit, die auch so als Zweck an sich im SGB vorgesehen ist. Wir verlieren uns immer mehr in einem Dickicht aus Rechtfertigungsdruck, Nachweisen, Nachfragen zu Kleinstbeträgen und verkomplizierten Verwaltungsabläufen. Das fördert weder Attraktivität noch Aktivität von Verbänden und das ausgerechnet in diesen krisenhaften Zeiten.

Zusammenfassend fordern wir eine auskömmliche, einfache Förderung der Jugendverbandsarbeit, in der wieder mehr Vertrauen und Eigenständigkeit der Verbände herrscht und nicht mit mehr Bürokratie auf weniger werdende Mittel reagiert wird. Nur so können wir weiterhin eine erfolgreiche Jugendverbandsarbeit mit Haltung machen und zur Stärkung junger Menschen, zur Stärkung demokratischer Werte und zur Wehrhaftigkeit gegen menschenverachtende Ideologien beitragen.